

Presseinformation zur 2. Stolperstein-Verlegung in Witten am 10. Dezember 2014

Der Arbeitskreis Stolpersteine hat für den 10. Dezember die 2. Verlegung von Stolpersteinen vorbereitet, die dieses mal in der Verantwortung des Wittener Friedensforums, des Lionsclub Rebecca Hanf und des Rosa Strippe e.V. aus Bochum liegen. Seit dem 4. April regen die ersten 10x10 Zentimeter großen, ins Pflaster eingelassenen Messingplatten an vier Stellen in der Wittener Innenstadt zum Nachdenken über die Verbrechen der NS-Zeit und zum Gedenken an die Wittener Opfer an. Ihnen folgen nun Steine an weiteren 8 Stellen.

Neben den jüdischen Opfern der Nazis, die auch in Witten die größte Opfergruppe darstellen, wird bei dieser zweiten Verlegeaktion auch der Wittener gedacht, die aus politischen Gründen oder wegen ihrer sexuellen Orientierung zu Tode kamen.

Der Sozialdemokrat Adolf Fuchs und der Kommunist Christian Bliemetsrieder waren zwei Wittener, die ihre politische Gegnerschaft zu den Nazis mit dem Leben bezahlen mussten. Auch in Witten begann 1933 gleich nach dem Machtantritt der Nationalsozialisten die Verfolgung von Kommunisten, Sozialdemokraten und anderen politischen Gegnern. Bekannte SPD- und KPD-Mitglieder wurden verhaftet und wie Bliemetsrieder im Tränenkeller brutal misshandelt. Anderen, wie Fuchs gelang zunächst die Flucht, bevor auch sie im Zuge des Eroberungsfeldzugs der Nazis ihr Schicksal ereilte. Friedrich Wilhelm Espenhahn war Mitglied der aufgelösten Zentrumspartei gewesen, was mit dazu beitrug, dass die NS-Justiz hart gegen ihn vorging. Der Küster und Organist der St. Josephs-Gemeinde wurde 1941 wegen kritischer Äußerungen gegen das Regime denunziert und verhaftet. Er nahm sich nach der Verurteilung im Bochumer Gefängnis das Leben. Der junge Siegfried Mühlhaus gehörte zu den zigtausend Soldaten, die sich dem Krieg der Nazis entzogen und desertierten. Wenige Tage vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen in die Ruhrstadt wurde er im April 1945 im elterlichen Haus aufgespürt und ohne Gerichtsverfahren von Volkssturmläuten erschossen. Die Verlegung der Stolpersteine für diese vier Männer wurde vom Wittener Friedensforum vorbereitet.

Der Bankbeamte Wilhelm Erdmann wurde ab Mitte der 30er Jahre wegen seiner Homosexualität verfolgt. Ab 1935 hatten die Nazis ihr Vorgehen gegen Homosexuelle verschärft. Nach dreijähriger Zuchthaushaft wurde Erdmann nacheinander in die drei KZ Buchenwald, Mauthausen und Dachau verbracht. In Dachau starb er im Februar 1941 an den Folgen der Haftumstände. Die Verlegung des Stolpersteins für Wilhelm Erdmann wurde vom Verein "Rosa Strippe" vorbereitet.

Zu den annähernd 200 Wittenerinnen und Wittenern jüdischer Herkunft, die von den Nazis ermordet wurden, gehörten auch die 56jährige Anna Marx und ihre Tochter Elisabeth Vankelecom. Nach dem Novemberpogrom 1938 gelang ihnen noch die Flucht nach Belgien, nach dem Einmarsch der Wehrmacht begann jedoch auch dort die Verfolgung der Juden. Im September 1942 wurden sie nach Auschwitz deportiert und dort ermordet. Die ältere Tochter Marianne hatte 1934 nach Südafrika auswandern können. Auch Markus und Anna Smulowicz wurden Opfer des Novemberpogroms 1938. Danach musste Markus Smulowicz seine Textilwarenagentur aufgeben und verzog mit seiner Frau nach Köln. Von dort wurden sie im Juli 1942 ins Ghetto von Minsk deportiert und in Maly Trostinec ermordet. Ihr Sohn Willy konnte 1934 nach Schweden emigrieren und später nach Israel auswandern. Die Tochter Hilde emigrierte vor Kriegsbeginn in die USA. Das Ehepaar Louis und Mathilde Schacher versuchten nach dem Novemberpogrom noch vergeblich, in die USA auszuwandern. Der Schrottgroßhändler Schacher hatte seine Firma und auch seine beiden Häuser unter dem Druck der Boykottmaßnahmen gegen Juden verkaufen müssen. Im Februar 1942 wurde die Schachers in das Wittener Judenhaus eingewiesen. Im Sommer '42 deportiert man sie von Dortmund aus ins KZ Theresienstadt. Dort wurde Louis Schacher ermordet, seine

Frau wurde weiter nach Auschwitz verschleppt und dort 1944 ermordet. Die Kinder Grete und Iwan konnten 1937 nach Prag fliehen, die Tochter Anna in die USA. Die Verlegung der Stolpersteine für die drei jüdischen Familien wurde vom Lionsclub Rebecca Hanf vorbereitet.

Die Stolperstein-Verlegung am 10. Dezember erfolgt in dieser Reihenfolge:

14:00 Uhr: Siegfriedstraße/Ecke Steinbachstraße für Siegmund Mühlhaus

14:30 Uhr: Ardeystraße 70 für die Familie Schacher

14:50 Uhr: Johannisstraße 37 für Adolf Fuchs

15:10 Uhr: Körnerstraße 25 für Christian Bliemetsrieder

15:30 Uhr: Lessingstraße 6 für die Familie Smulowicz

15:50 Uhr: Nordstraße 23 für die Familie Marx

16:10 Uhr: Breite Straße 40 für Wilhelm Erdmann

16:30 Uhr: Herbeder Straße 28 für Friedrich Wilhelm Espenhahn

Die Verlegung wird in der Siegfriedstraße durch eine Ansprache von Bürgermeisterin Leidemann eröffnet. Im Anschluss begrüßt Joachim Schramm, Sprecher des Wittener Friedensforums, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Wir freuen uns, dass auch bei dieser Verlegaktion wieder Schülerinnen und Schüler des Albert-Martmöller-Gymnasiums mit ihrer Lehrerin Frau Judith Eiselen und der Holzkamp-Gesamtschule mit ihrem Lehrer Herrn Jörn Obenhaus an den Verlegestellen die Biographien der dort gewürdigten Personen vorlesen werden. Ebenso freuen wir uns, dass die Urenkelin von Christian Bliemetsrieder, Frau Hölper, die Biographie ihres Urgroßvaters vorlesen wird. Ihren Abschluss findet die Stolpersteinverlegung in der St. Franziskuskirche in der Herbeder Straße. Dort in der damaligen St. Josephskirche war Friedrich Wilhelm Espenhahn Küster und Organist. Hier wird dessen Sohn anwesend sein. Pfarrer Hans-Otto Schierbaum lädt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Kirche ein, wo ein musikalischer Beitrag auf der Orgel die Verlege-Aktion passend abrundet.

Die für die Stolperstein-Verlegung verantwortlichen Gruppen konnten wie bereits im April auf großzügige Spenden mehrerer Personen und Organisationen zurückgreifen, die mit ihrem Beitrag die Aktion ermöglicht haben.

Bei den Recherchen zu den Schicksalen der geehrten Personen war uns erneut das Wittener Stadtarchiv mit seiner Leiterin Dr. Martina Kliner-Fruck und ihrem Team eine unverzichtbare Hilfe. Außerdem konnten wir auf die Arbeiten des Wittener Historikers Ralph Klein zurückgreifen. Ihnen gilt unser Dank genauso wie der Wabe und den beteiligten Ämtern der Stadt Witten, die die Verlegung unterstützt haben.

Um die Biographien der durch die Stolpersteine geehrten Personen und die Hintergründe ihrer Verfolgung zusammenfassend darzustellen, bereitet der Arbeitskreis Stolpersteine zur Zeit eine Ausstellung vor. Auf 16 Tafeln im Format 150 x 50 cm werden Fotos der Personen mit einer kurzen Beschreibung ihres Schicksals kombiniert. Diese Ausstellung wird ab dem 19. Dezember im VHS-Pavillion hinter dem Rathaus zu sehen sein. Anschließend werden die Tafeln Wittener Schulen zur Ausstellung angeboten.

Joachim Schramm
Wittener Friedensforum